



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Udo Schlotzhauer Taman-Halbinsel, Russische Föderation

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **78–81**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1728/4641> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p78-81-v4641.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

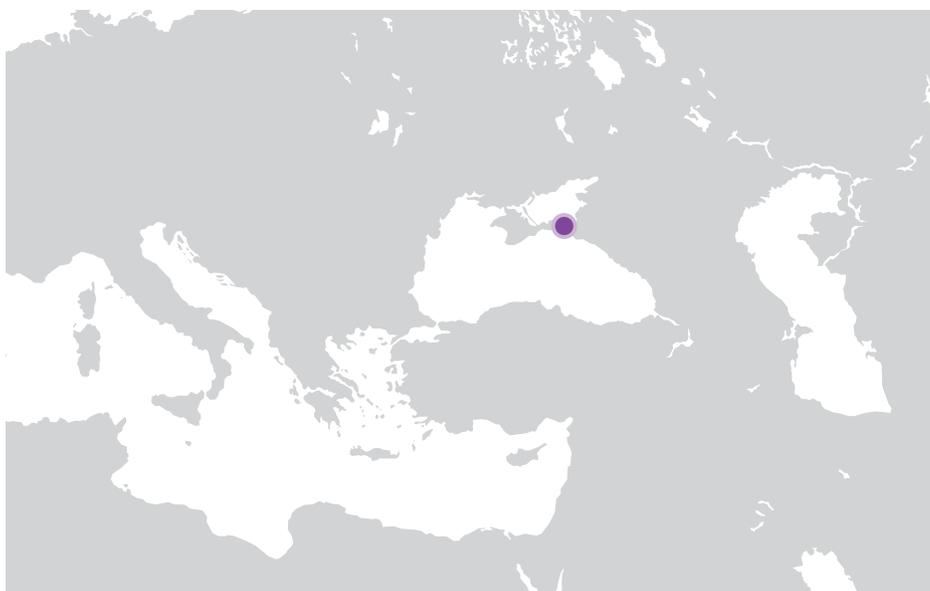
©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



TAMAN-HALBINSEL, RUSSISCHE FÖDERATION



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Udo Schlotzhauer



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0

Kooperationspartner: Staatliches Historisches Museum Moskau (K. Firsov, G. Kamelina, D. Žuravlev); Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften Moskau und Süd-Russisches Zentrum für Archäologische Forschung, Krasnodar (N. Sudarev); Exzellenzcluster TOPOI Berlin (H.-J. Gehrke, A.-C. Dan); Geographisches Institut der Universität zu Köln (H. Brückner, D. Kelterbaum); Institut für Geowissenschaften der Christian-Albrechts-Universität Kiel (H. Stümpel, Ch. Klein); Institut für Strahlen- und Kernphysik der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn (H. Mommsen); Studiengang Restaurierung und Grabungstechnik der HTW Berlin (K. Kohlmeyer, A. Kai-Browne, U. Thüring, B. Deising, C. Becker); Zoologisches Institut der Akademie der Wissenschaften, Abteilung St. Petersburg (M. Shablin).

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Leitung des Projektes: U. Schlotzhauer, D. Žuravlev.

The international and multidisciplinary joint project in South Russia, initiated in 2006, changed the existing reconstruction of the ancient topography and geology of the Taman Peninsula. Furthermore, excavations in selected locations east of the strait of Kerč indicate that the Greek colonization probably had started further in the East than previously thought. Therefore, the process of Greek colonization in the Bosporus must be reconsidered not only in its dating but even more in its geographical extension.

Die Wasserstraße von Kerč (der antike Kimmerische Bosporos) trennt die Ukrainische Kerč-Halbinsel und die Russische Taman-Halbinsel. Dagegen bildete in der Antike das Gebiet zu beiden Seiten des Bosporos eine politische Einheit: das aus griechischen Kolonien des frühen 6. Jahrhunderts v. Chr. hervorgegangene Bosporanische Reich. Hier trafen Griechen auf Taurer, Skythen, Maioten, Sinder und später Sarmaten.

Seit 2006 betreibt die Eurasien-Abteilung mit dem Staatlichen Historischen Museum in Moskau ein internationales und interdisziplinäres Gemein-



1

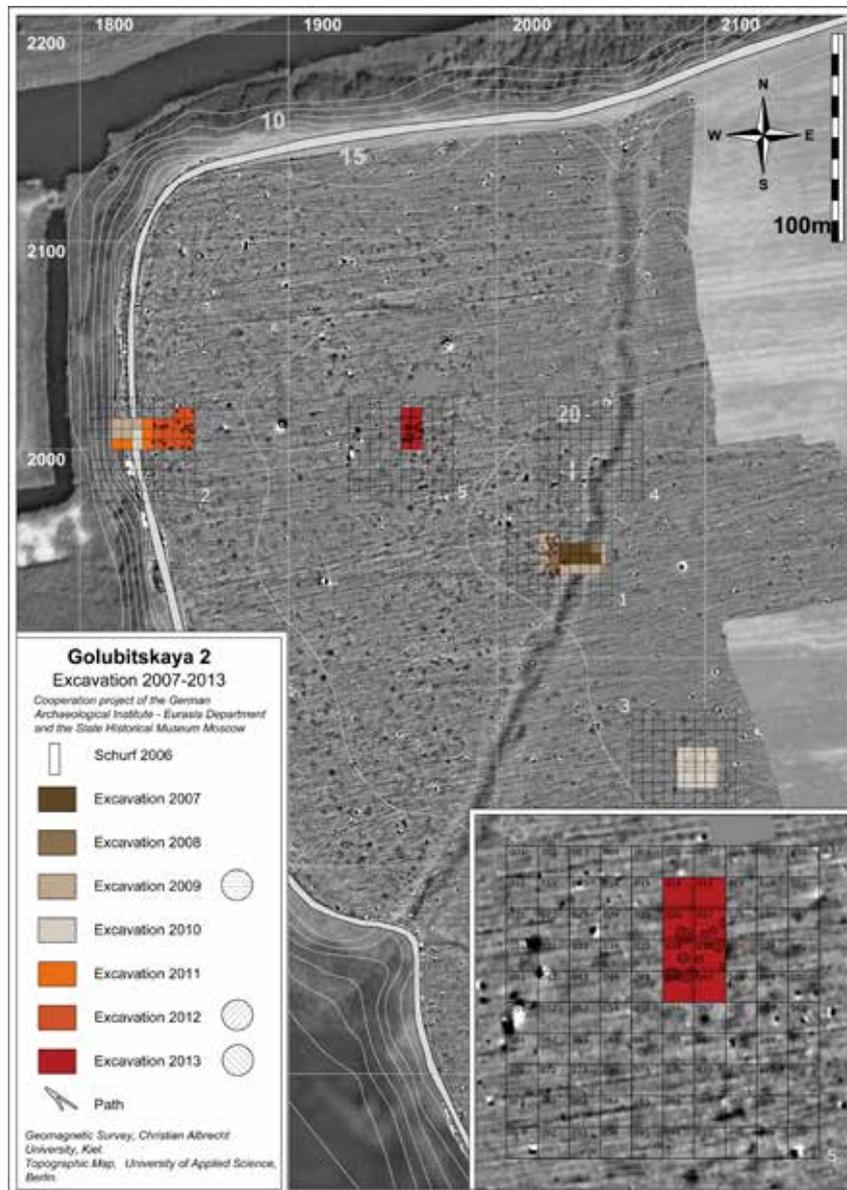


2

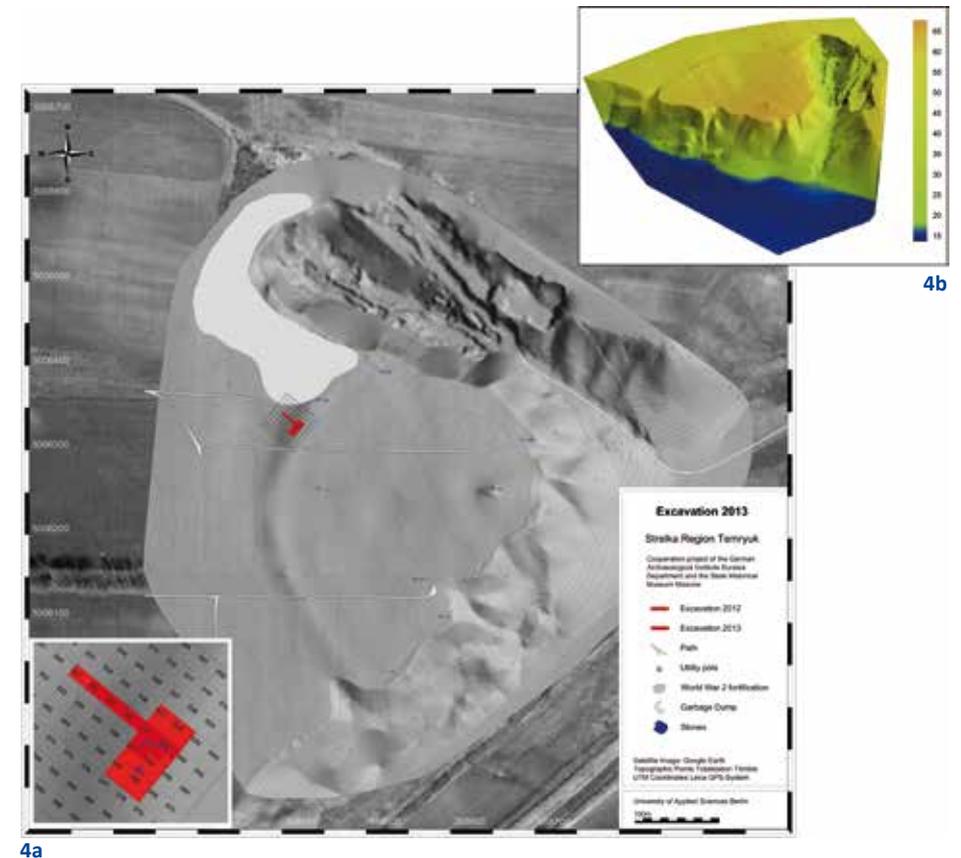
- 1 Landschaftsrekonstruktion für das 5. Jh. v. Chr. Entgegen der bislang angenommenen Rekonstruktion ist die Landmasse der großen Insel nicht von schiffbaren Kanälen zerteilt und es existierte ein zweiter, östlicher schiffbarer Wasserweg, der Kuban-Bosphoros. 221: Golubickaja 2; 210: Strelka 2 (Karte: D. Kelterbaum, Universität Köln).
- 2 Blick von der Siedlung Strelka 2 nach Südosten in den heute zusedimentierten Kuban-Bosphoros (Foto: A. Kai-Browne, HTW Berlin).

schaftsprojekt auf der Taman-Halbinsel. Besonders die interdisziplinäre Kooperation mit den Geoarchäologen Kelterbaum und Brückner hat unser Verständnis zur antiken Landschaft der heutigen Taman-Halbinsel grundlegend verändert. Die griechischen Kolonisten trafen demnach eine Situation mit zwei Bosphoroi an, die das Asowsche mit dem Schwarzen Meer verbanden. Somit ist die geomorphologische Situation in der Antike entgegen bisheriger Forschungsmeinung als Archipelago mit einer großen und wenigen kleinen Inseln zu rekonstruieren (Abb. 1). Infolge dieser Entdeckung konnte in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den Althistorikern Gehrke und Dan die antike Topographie und Landeskunde ebenfalls auf neue Grundlagen gestellt werden. Inzwischen wird das skizzierte Bild durch unabhängig von unseren Arbeiten gewonnene archäologische Ergebnisse östlich des wiederentdeckten sog. Kuban-Bosphoros bestätigt. Die griechische Kolonisation reichte somit weiter nach Osten als bisher vermutet und nahm hier auch ihren Ursprung. Wie weit nach Osten die griechische Landnahme tatsächlich ausgriff, welche zeitlichen Horizonte anzutreffen sind und wie sich hier das Verhältnis zu den indigenen Völkern darstellte, ist noch gänzlich unbekannt. Um diesen Fragen nachzugehen verschiebt sich der Fokus der landschaftsarchäologischen Untersuchung zur Kolonisationsgeschichte vom Nordosten der Taman-Halbinsel nach Osten an das Ufer des Kuban-Bosphoros (Abb. 1).

Neben Geoarchäologie, Geophysik, Geodäsie (Abb. 2) und Surveys gewähren besonders die Ausgrabungen an exemplarischen Orten wie in Golubickaja 2 (Abb. 3) und Strelka 2 (Abb. 4) einen tiefen Einblick in die Ereignis- und Kulturgeschichtlichen Prozesse. In Golubickaja 2 konnte bereits für das 2. Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. eine Graben-Wallanlage nachgewiesen werden. Dagegen wurden auf dem Wall in Strelka 2 steinerne Mauersockel einer noch ungeklärten spätestens im 4. Jahrhundert v. Chr. errichteten Konstruktion (Abb. 4. 5) festgestellt. Die letzten Jahre hat zudem einen enormen Zugewinn an ostgriechischer Keramik erbracht, die zur frühesten Keramik im Bosphoros zu zählen ist (Abb. 6–8). Sie lässt etwa für Golubickaja 2 den Beginn der Besiedlung spätestens am Ende des 1. Drittels des 6. Jahrhunderts v. Chr. festlegen. Naturwissenschaftliche Untersuchun-



gen zur Herkunftszuweisung hat für alle untersuchten Beispiele der Tierfriesstilkeramik (Abb. 6–7) die chemische Gruppe B ergeben, die vielleicht im kleinasiatischen Teos zu verortenden nordionischen sog. Vogelschalenwerkstätten. Ein Fayence-Aryballos derselben Zeit aus der sog. Naukratis-Werkstatt (Abb. 8) deutet das weit verzweigte Beziehungsnetz an, indem die Region schon früh eingebunden war.



3 Golubickaja 2: geodätischer Plan mit Ergebnissen der geomagnetischen Prospektion und den Ausgrabungsflächen von 2007 bis 2013 (Grafik: U. Thüning, C. Becker, HTW Berlin).

4a+b Strelka 2: a) geodätischer Plan mit Ergebnissen der geomagnetischen Prospektion und den Ausgrabungsflächen von 2012 bis 2013; b) 3D-Rekonstruktion der Siedlung Strelka 2 nach geodätischer Aufnahme durch die Mitarbeiter der HTW Berlin. Die charakteristische Form der frühen Siedlung mit deiner landseitigen Graben-Wallanlage wird genauso sichtbar, wie ihre Lage auf ein Anhöhe von ca. 60 m über dem Kuban-Bosporos. Das Tal im Norden ist durch moderne Abtragung erweitert und vertieft (Grafik und Modell: U. Thüning, C. Becker, HTW Berlin).



5



6



7

- 5 Strelka 2: Mauerfundament von eine Konstruktion auf dem Wall der Fortifikation (Foto: U. Schlotzhauer, DAI Eurasien-Abteilung).
- 6 Golubickaja 2: Nordionische Tierfriesstil Oinochoe (oder Tischamphora) spät in der Stilstufe NiA I, nach NAA Herkunftsgruppe B, sog. Voglschalenwerkstätten in Teos? (580/570 v. Chr.): Inv.-Nr. 2012-N 470 + 489 (Staatliches Historisches Museum Moskau, Foto: I. Seden'kov, Moskau).
- 7 Golubickaja 2: Nordionische Tierfriesstil Oinochoe (oder Tischamphora) spät in der Stilstufe NiA I, nach NAA Herkunftsgruppe B, sog. Voglschalenwerkstätten in Teos? (580/570 v. Chr.): Inv.-Nr. 2012-N 96 + 390 + 1284 (Staatliches Historisches Museum Moskau, Foto: I. Seden'kov, Moskau).
- 8 Golubickaja 2: Fayence-Aryballos aus der Naukratis-Werkstätte (590–570 v. Chr.): Inv.-Nr. 2012-N 33 (Staatliches Historisches Museum Moskau, Foto: I. Seden'kov, Moskau).



8